

Special Innovation

Die Festung im Berg

Kapsch Business Com kauft mit dem Earth-Data-Safe eines der modernsten und sichersten Rechenzentren Europas.

Sonja Gerstl

Ein mehrere Hundert Meter langes Stollensystem tief unten im Erdreich, umgeben von Millionen von Kubikmetern Fels und gespickt mit schier unüberwindlichen Zugangsbeschränkungen – so und nicht anders sehen Sicherheitsträume von IT-Verantwortlichen aus.

Realisiert ist all dies im sogenannten Earth-Data-Safe, einem der modernsten und sichersten Rechenzentren, das Österreich beziehungsweise Europa aktuell zu bieten hat. Einstmals im Eigentum der Daimler-Tochter DCCS, bereichert der Earth-Data-Safe seit kurzer Zeit das Portfolio von Kapsch Business Com. Damit verfügt der Anbieter von Kommunikations-, Netzwerk- und IT-Lösungen nun auch über ein eigenes Hochsicherheitsrechenzentrum.

Umfassende Sicherheit

Der Earth-Data-Safe befindet sich nahe der steirischen Gemeinde Kapfenberg und ist dank seiner exponierten Lage optimal gegen elektromagnetische Störsignale geschützt. Redundante Anbindungen an das Strom- und Datenetz sorgen zudem für einen ausfallsfreien Betrieb. Bauliche und organisatorische Sicherheitsmaßnahmen wie restriktive Zutrittsbeschränkungen, Brandmeldesysteme mit Früherkennung und automatische Löscheinrichtungen garantieren den Schutz vor internen Störfällen. „Der Zu-

kauf des Earth-Data-Safes stellt einen Meilenstein auf unserem strategischen Wachstumskurs dar. Damit kann Kapsch sein Leistungsspektrum deutlich erweitern und ab sofort ein noch umfassenderes IT-Portfolio anbieten“, erklärt Kari Kapsch, Vorstandsvorsitzender von Kapsch Business Com: „Die Entscheidung für die Techno-

logie-Achse Wien – Kapfenberg ist dank der Qualität des Kapfenberger Hochsicherheitsrechenzentrums, das seit Ende 2003 in Betrieb ist, einfach gewesen. Damit kommen wir unserem Ziel noch näher, zum erfolgreichen, führenden IKT-Gesamtlösungsanbieter zu werden.“ Das Rechenzentrum eignet sich vor allem für

den Betrieb von Infrastruktur, Servern, Middleware und Applikationen. Ergänzt wird das Portfolio durch Dienstleistungen im Bereich Daten-Management. Die insgesamt 24 Mitarbeiter der DCCS, die künftig für Kapsch tätig sind, werden sich auf den Bereich System Engineering und Server-Betreuung konzentrieren. Neben 19 Mitar-

beitern, die am DCCS-Standort in Graz-Raaba im Bereich Datacenter tätig sind, betreuen die übrigen IT-Spezialisten das bei Kapfenberg gelegene Rechenzentrum.

Gelungene Akquisition

„Mit der Akquisition des Rechenzentrums setzt Kapsch seine Wachstumsstrategie fort und erweitert seine Leistungspalette im Bereich IT-Outtasking-Services. Die Infrastruktur des Earth-Data-Safes ermöglicht Kapsch, seine etablierte Consulting- und Lösungskompetenz im Bereich IT um Server Housing und Applikationshosting zu erweitern und Projekte künftig auch vollständig hausintern zu realisieren“, freut sich Martin Hell, Leiter des Bereichs Business Solutions IT bei Kapsch, über das gelungene Geschäft.

Am 24. Juni fand die Kaufvertragsunterzeichnung statt, seit 1. Juli 2008 gehört der Earth-Data-Safe Kapsch. Im Zuge der Verhandlungen entstand auch ein Partnervertrag, der die Bereiche Datacenter Services von Kapsch und im Gegenzug Software-Dienstleistungen von DCCS umfasst. „Durch jahrelange Erfahrung bei der Individualisierung von Software können von der DCCS kundenspezifische Anforderungen perfekt umgesetzt und komplexe IT-Business-Solutions entwickelt werden, die dem Kunden ermöglichen, seine Wertschöpfung zu erhöhen“, so Hell.

www.kapsch.net



Die technische Infrastruktur des Earth-Data-Safes befindet sich in einem Stollensystem, das 320 Meter in den Berg reicht und bis zu 150 Meter hoch mit Gestein überdeckt ist. Foto: Kapsch

Diener wollen sicher verwahrt sein

Nicht nur Viren und Hacker bedrohen die IT-Systeme – oftmals genügt auch ein ganz simpler Stromausfall.

Sicherheit im Bereich Informationstechnologie ist zweifelsohne ein heißes Thema. Dennoch beschränkt sich die Diskussion dabei meist auf virtuelle Bedrohungen wie Viren oder Hacker und die Ausfallsicherheit der Server-Systeme selbst.

Was die Verfügbarkeit von IT-Infrastrukturen aber wesentlich massiver bedrohen kann als Software- oder Hardware-Probleme, sind Stromausfälle oder vor externen Einflüssen ungeschützte Server-Räume. Denn bei einem Stromausfall sind Ausfallzeiten und unter Umständen Datenverlust unvermeidbar. Umso bedeutender für die Ausfallsicherheit von IT-Systemen ist deshalb die Frage nach der baulichen Infrastruktur, die einen unterbrechungsfreien Betrieb gewährleisten kann.

Ein wesentlicher Aspekt, der bei der Planung eines Server-Raums berücksichtigt werden

muss, ist der Standort. „Bei modernen Gebäuden befindet sich der Server-Raum normalerweise nicht im Keller, wo bei Überschwemmungen ein Wassereintrich drohen könnte, sondern eher in der Mitte des Gebäudes. So werden die Gefahren von außerhalb des Gebäudes möglichst gering gehalten“, erklärt Michael Lamprecht, Leiter des Bereichs Produktmanagement bei Kapsch Business Com.

Hohe Ausfallsicherheit

Neben Aspekten wie Zutrittskontrolle und Videoüberwachung, Monitoring und den besonderen Anforderungen an die Klimatisierung muss auch die Frage der unterbrechungsfreien Stromversorgung (USV) bereits bei der Planung berücksichtigt werden. „Viele Kunden wünschen sich zu Beginn eine Ausfallsicherheit von 99,99 Prozent – das bedeutet weniger



Nicht nur die Server selbst, auch die Räume, in denen diese untergebracht sind, müssen geschützt werden. Foto: Fotolia.com

als eine Stunde Downtime pro Jahr. In vielen Fällen stehen aber die Kosten, die der Aufbau eines derartigen Systems verursacht, in keiner Relation zu den Kosten durch mögliche Ausfälle“, betont Lamprecht.

Damit auch die Gesamtkosten des Systems – also Anschaffung und Betrieb – möglichst gering gehalten werden, setzt Kapsch vielfach auf modulare Lösungen. Da die USV einen gewissen Eigenverbrauch hat,

sinkt die Effizienz des Systems, je schlechter es ausgelastet ist. „Ein 100-Kilowatt-System, bei dem nur 20 Kilowatt genutzt werden, ist beispielsweise äußerst ineffizient – und damit auch umweltschädlich und teuer“, erläutert Lamprecht. Modulare und damit jederzeit erweiterbare Anlagen bieten sich in diesem Fall an – nicht zuletzt deshalb, um den stetig wachsenden Anforderungen an IT-Infrastrukturen gerecht zu werden.

Das jüngste Referenzprojekt von Kapsch ist der Server-Raum der österreichischen Niederlassung des internationalen Voith-Konzerns in St. Pölten.

Dabei wurde auf etwa 90 Quadratmetern Fläche ein Server-Raum der sogenannten „Tier Klassifikation II+“ umgesetzt, die eine jährliche Ausfallzeit von maximal eineinhalb Stunden pro Jahr garantiert. www.kapsch.net

www.kapsch.net